

## Kulturelle Bildung

Seit vielen Jahren ist Max Fuchs eine führende Persönlichkeit im Bereich der kulturellen Bildung, zunächst als Leiter der Akademie Remscheid, danach als Vorsitzender der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ) und seit 2001 auch als Vorsitzender des Deutschen Kulturrats, um nur die wichtigsten Stationen zu nennen. Er hat die öffentlichen Diskussionen über Kultur und Bildung in Deutschland maßgeblich beeinflusst. Im Umfeld seines 60. Geburtstags im Jahr 2008 erschienen eine Reihe von Publikationen, die seinen breiten Denkansatz ebenso dokumentieren wie seine tiefgehenden Analysen von Bildung(spolitik) und Kultur(politik). Das erste der hier vorzustellenden Bücher, die *Einführung in die Kulturtheorie*, setzt sich grundlegend mit dem Begriff „Kultur“ auseinander, einem „schwierigen Begriff“ (S. 22), denn er ist ebenso vielschichtig wie weit gefasst. Zahlreiche Definitionen von „Kultur“ repräsentieren ein breites Bedeutungsspektrum. Fuchs betrachtet den Begriff daher aus verschiedenen Perspektiven und über verschiedene Zugangsweisen: Kulturphilosophie, Kultursoziologie, Ethnologie, Kulturwirtschaft und Cultural Studies, Philosophie und Staatsrecht, Kulturpolitik und Kulturpädagogik sowie Kulturwissenschaft. Damit vollzieht er nicht nur eine theoretische Annäherung über unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen, sondern auch eine über praktische Felder von Kultur. Dieser fulminante Ritt durch die Wissenschaft und die Praxis der Kultur mündet schließlich in einer Skizze, in der Fuchs Kultur als Tätigkeit charakterisiert.

Denn die Menschen produzieren und reproduzieren Kultur, indem sie handeln – oder präziser im Sinne von Fuchs: handelnd tätig werden. Kultur besteht dann in der Gestaltung unserer aller Lebensweise: „1. Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten, Ausdehnung des Entscheidungsraumes, Ermutigung zu Handlungen, Moralerziehung. 2. Herausarbeiten/Aufzeigen von Normen und Werten, Herstellung von Öffentlichkeit. 3. Wertespeicher, kulturelles Gedächtnis, auch als Gedächtnis an frühere Lebensweisen. 4. Motor für soziale und kulturelle Entwicklungen zu sein (z. B. Wertewandel)“ (S. 188). Kultur wird so als Prozess verstanden, der kulturellen Wandel ermöglicht. Hinter den Ausführungen zum Kultur-Begriff steht bei Fuchs aber immer ein pädagogisches Projekt, die kulturelle Bildung. Kultur „ist das Medium, in dem sich kulturelle Bildungsarbeit bewegt“ (S. 47). Diese Arbeit führt letztlich zu kultureller Bildung als einer umfassenden Kompetenz, die darin besteht, „souverän mit unterschiedlichen symbolischen Formen umgehen zu können, zugleich ein reflexives Verhältnis zu ihnen [...] zu entwickeln und den gesamten Prozess am Maßstab der ‚Selbstbefreiung des Menschen‘ messen zu können“ (ebd.). Kulturelle Bildung ist damit einer reinen Medienkompetenz vorgelagert, da sie umfassender ist. Im letzten Kapitel des Bandes setzt sich Fuchs dann mit der praktischen Relevanz des Kultur-Begriffs auseinander und zeigt dies am Beispiel der Diskussion um eine Leitkultur.

Im zweiten Buch, *Kulturelle Bildung. Grundlagen – Praxis – Politik*, steht, ausgehend vom entwickelten Kultur-Begriff, die

kulturelle Bildung im Zentrum der Überlegungen. Sie wird hier als „Allgemeinbildung, die durch die genannten kulturpädagogischen Methoden entwickelt wird“, konzipiert (S. 95). Kulturelle Bildung ermöglicht es dann auch, „mit kultureller Vielfalt souverän umzugehen“ (S. 99). In den folgenden Kapiteln zeigt Fuchs, wie kulturelle Bildung in einzelnen Praxisfeldern wirken kann, in der Jugend-, Kultur- und Schulpolitik und im Bildungswesen sowie in der Zusammenarbeit von Schule und Jugendkulturarbeit im Projekt Ganztagschule. In den letzten Kapiteln setzt sich der Autor mit den gesellschaftlichen Herausforderungen auseinander. So muss kulturelle Bildung mit den Widersprüchen umgehen können, die das gesellschaftliche Projekt der Moderne bzw. der reflexiven Moderne hervorgebracht hat. Denn der souveräne Umgang mit kultureller Vielfalt und den unterschiedlichen symbolischen Formen ist nur möglich, wenn Kulturpädagogik sich zunehmend der Sozialpädagogik nähert: „Die Sozialpädagogik mit ihrer uneingeschränkten Konzentration auf das Subjekt und ihrem kritischen Blick auf gesellschaftliche Verhältnisse, die dessen Entwicklung beeinträchtigen, scheint mir ein gutes Gegengewicht zu einem Kunstdiskurs zu sein, der die gesellschaftlichen Bedingungen des Aufwachsens tendenziell vernachlässigt. Dies gilt übrigens durchaus auch für die Medienpädagogik, bei der es im Kontext der neuen digitalen Medien nur selten zu einer Auseinandersetzung mit Macht- und Eigentumsverhältnissen im Internet zu kommen scheint, so als ob hier endlich das ‚Reich der Freiheit‘ realisiert wäre“ (S. 213f.). Kul-

turpädagogik sollte daher stärker kritisch reflektiert und auf die gesellschaftlichen Verhältnisse bezogen werden, innerhalb derer sie praktiziert wird. Kulturelle Bildung bedeutet dann auch, die Subjekte zu kultureller Teilhabe zu bewegen – und wenn kulturelle Bildung als eine umfassende Kompetenz verstanden wird, auch zu politischer, ökonomischer und sozialer Teilhabe. Allerdings sind dabei die ökonomischen und staatlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen, verstärkt auch im internationalen Kontext.

Das Buch *Kultur – Teilhabe – Bildung. Reflexionen und Impulse aus 20 Jahren* versammelt aus Anlass seines 60. Geburtstags Texte von Max Fuchs aus den Jahren 1977 bis 2008, in denen er einerseits grundlegende Gedanken zur Kulturpolitik und kulturellen Bildung anstellt sowie andererseits Impulse für die kultur- und bildungspolitische Arbeit setzt. An den Texten lassen sich auch der intellektuelle und der interventionistische, politische Weg von Max Fuchs verfolgen.

In diesem Sinn ergänzen sich die drei Publikationen nahezu optimal. Neben der grundlegenden theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit Kultur und kultureller Bildung lässt sich auch der Lebensweg von Max Fuchs verfolgen, der selbst kulturpolitisch genannt werden kann. Deutlich wird vor allem der rote Faden, der sich durch all seine Arbeiten zieht: das Projekt des guten, gelingenden Lebens, das er mit kultureller Bildung zu erreichen versucht. In der Zusammenschau ergeben die drei Bände eine beispielhafte intellektuelle (Auto-)Biografie, in der sich zeigt, wie Kultur als pädagogi-

sches und politisches Projekt auch gelebt werden kann. Die Medienpädagogik wäre gut beraten, sich davon inspirieren zu lassen.

Prof. Dr. Lothar Mikos



**Max Fuchs:** *Kultur Macht Sinn. Einführung in die Kulturtheorie.* Wiesbaden 2008: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 227 Seiten m. Abb., 24,90 Euro



**Max Fuchs:** *Kulturelle Bildung. Grundlagen – Praxis – Politik (Kulturelle Bildung Vol. 10).* München 2008: kopaed. 284 Seiten m. Abb., 19,80 Euro



**Max Fuchs:** *Kultur – Teilhabe – Bildung. Reflexionen und Impulse aus 20 Jahren* (herausgegeben von Hildegard Bockhorst und Wolfgang Zacharias. Kulturelle Bildung Vol. 9). München 2008: kopaed. 422 Seiten m. Abb., 22,80 Euro